



Wasserjehre in Maramaros.

oder die Compossessoratswälder in der Maramaros. Da kommen auch die meisten verwüsteten Eichenwälder des Landes vor, welche von ihren Besitzern sozusagen um ein Trinkgeld verkauft, oder durch sorglos geweidetes Vieh derart zugerichtet wurden,

daß man heutigentags schon recht lange suchen muß, bis man in diesen Gegenden vereinzelt noch einen schönen Eichenwald findet.

Da dieser Landestheil die meisten Wälder umfaßt, besitzt er natürlicherweise auch die meisten Buchenwälder, deren Nugbarmachung jezt zu den schwierigsten Aufgaben des Forstmannes gehört. Und doch, wie schön sind die vielfach noch ganz unberührt dastehenden Buchenbestände dieser Gegend, mit ihren meterdicken und dreißig bis vierzig Meter hohen Stämmen, deren Körper eine glatte Walze und deren Holz so gesund ist, daß man es in Klöße schneiden kann, ohne auch nur ein Fleckchen daran zu finden. Dermalen aber, wo die Buche zumeist nicht einmal als wohlfeiles Brennholz Abjaz findet, erfreut sie nur durch ihre Schönheit und stiftet höchstens den Nutzen, daß sie durch dichten Schatten und reichlichen Laubabfall die Fruchtbarkeit ihres Standortes schützt und steigert. Dort jedoch, wo ihr Abtrieb sich auszahlt, bildet sie den Gegenstand einer der interessantesten forstwirtschaftlichen Thätigkeiten.

Die dritte Gruppe bilden die Wälder des großen Alföld, welche sich auf der weiten Ebene zwischen Donau und Theiß, von den Städten Waizen und Tokaj hinab bis an die Südgrenze des Landes und auf den Ebenen des linken Theißufers in ganz unverhältnismäßiger Spärlichkeit finden. Hieher gehören die Wälder der Comitate Szabolcs, Hajdu, Jász-Magy-Kun-Szolnok, Pest-Pilis-Solt-Ris-Kun, Csongrád, Esanád,